

„Früh anfangen und breit gefächert anlegen“

INTERVIEW Union-Investment-Chef Reinke sagt, Sparkonten funktionieren heute nicht mehr

VON GREGORY DAUBER

Negativzinsen der Europäischen Zentralbank machen festverzinsliche Finanzanlagen derzeit unattraktiv für Sparer. Hans Joachim Reinke ist Vorstandsvorsitzender bei Union Investment und rät, möglichst langfristig und regelmäßig in Wertpapiere zu investieren.

Herr Reinke, auf Sparkonten gibt es so gut wie keine Zinsen – was ist derzeit eine Alternative?

Es gibt sogar schon Banken, die Strafzinsen auch an Privatkunden weitergeben. Das Prinzip von Zins und Zinseszins funktioniert heute also nicht mehr, es muss anders gespart werden.

Eine gute Möglichkeit für ein Basisinvestment sind Immobilien-Fonds, etwa solche, die Gewerbeimmobilien oder Wohnimmobilien beinhalten. Wer kann, der sollte zudem monatlich einen kleine-

ren Betrag in Aktien anlegen.

Der Aktienmarkt ist facettenreich und oft nicht vorhersehbar. Was ist für Anlage-Einsteiger geeignet?

Schon mit 25 Euro pro Monat lässt sich etwas machen. Wenn ein solcher Sparvertrag auf mindestens sieben Jahre angelegt ist, lassen sich auch die üblichen Schwankungen der Aktienkurse ausgleichen.

Was ist mit älteren Anlegern, die keine zehn oder mehr Jahre haben, auf eine Rendite zu warten?

Ein pauschaler Rat ist nicht so einfach, es spielen nämlich auch steuerliche Aspekte eine Rolle. Im Alter wird die Frage der Liquidität sicher wichtiger. Wenn der Anlagehorizont unter sieben Jahren liegt, würde ich nicht zu Aktien raten. Viele Möglichkeiten bleiben dann tatsächlich nicht mehr, ohne ein gewisses Risiko einzugehen.

Das Investieren in Fonds kostet aber auch Verwaltungskosten, die die Rendite schmälern.

Das stimmt zwar, allerdings erhält der Kunde in vielen Fällen eine Beratungsleistung und profitiert von der Expertise eines Fondsmanagers. Diese Dienstleistung wird von qualifizierten Leuten erbracht und das muss entlohnt werden.

Sind Anbieter mit gar keinen oder niedrigen Kosten also schlechter?

Berater können dem Kunden helfen, das richtige Produkt auszuwählen. Das ist wichtiger, als nur auf die Kosten zu schauen. Einfach einen ETF kaufen, der einen Index eins zu eins abbildet, kann ich nicht empfehlen. Im Dax etwa gibt es höchst unterschiedliche Renditechancen, da bringt es viel, wenn ein Fondsmanager zielgerichtet passende Werte für den Kunden auswählt. Vom Kauf von

Einzelaktien rate ich Privat-anlegern ab, denn damit hat man keine ausreichende Risikostreuung im Depot.

Gibt es einen richtigen Zeitpunkt, um in den Aktienmarkt einzusteigen?

Vor dem Hintergrund, dass festverzinsliche Produkte kaum noch etwas einbringen, muss man sagen: So früh wie möglich mit der Anlage beginnen. Konjunkturbedingte Schwankungen werden durch regelmäßige Sparbeiträge und einen langfristigen Anlagehorizont – etwa über zehn Jahre – aufgefangen. Also früh anfangen, breit gefächert anlegen und dann einfach laufen lassen. Spezialisierte Fonds sind für Neuanleger nicht geeignet, besser sind globale Fonds.

Derzeit sind Aktien hoch bewertet. Ist es schon zu spät zum Einsteigen?

Nein, aber ich rate beim Einstieg in den Aktienmarkt zu

Sparplänen mit festen monatlichen Raten, weil dann der Durchschnittskosteneffekt zum Tragen kommt. Den optimalen Einstiegszeitpunkt für die Einmalanlage erwircht man nämlich nie.

ZUR PERSON



Hans Joachim Reinke (57) ist Vorstandsvorsitzender der Union Investment Gruppe, der Fondsgesellschaft der Volks- und Raiffeisenbanken. Reinke absolvierte eine Ausbildung zum Bankkaufmann, ehe er 1991 zu Union Investment kam. Seit 2010 ist er Vorstandsvorsitzender.

gda